

Birger P. Priddat

**ERWARTUNG, PROGNOSE, FIKTION,  
NARRATION.**

Zur Epistemologie des Futurs in der Ökonomie.

Metropolis-Verlag  
Marburg 2016

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über: <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2016

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1231-5

## Einleitung

Die Zukunft ist nicht berechenbar, auch nicht für Ökonomen. Als Wissenschaft mit hohem Genauigkeitsanspruch gerät die Ökonomie in Zukunftsfragen an ihre Grenzen. Man weiß im Grunde, dass man über die Zukunft – in einem strengen Sinne – nichts wissen kann, bemüht sich aber aufwendig, Erwartungsabschätzungen – Prognosen – zu leisten.

Die folgenden sechs Kapitel gehören in einen wirtschaftsphilosophischen Explorationszusammenhang, für den die Buchreihe, in dem auch dieser Band erscheint, eingerichtet wurde.<sup>1</sup> Ziel ist eine philosophische Erweiterung des Spekulations- und Analysehorizontes der Ökonomie in den Fragen, für die sie keine allüberzeugenden Antworten bereithält.

Kapitel 1 analysiert die Reichweiten von Prognosen. Sie können nicht voraussagen, was aus jeweils gegenwärtigen Entscheidungen später herauspringen wird, aber sie tragen dazu bei, Entscheidungsfähigkeit herzustellen. Prognosen sind Verfahren der Verfahrenssicherung, es sind keine Voraussageoperationen. Es kommt auf plausible Erzählungen an. Das widerspricht erheblich den gewöhnlichen Zuschreibungen.

Kapitel 2 analysiert das Voraussageverfahren genauer unter dem Gesichtspunkt der Fiktionalisierung als notwendiger Operator der Entscheidbarkeiten in Zukunftsangelegenheiten. Auch das entspricht nicht den gewöhnlichen Vorstellungen in der Ökonomie.

Kapitel 3 widmet sich den Standardargumentationen der Ökonomik, Ungewissheit in Risiko zu verwandeln bzw. zu reduzieren und prüft sie auf ihren epistemologischen Gehalt. Es handelt sich – auch hier gegen die gewöhnlichen Vermutungen – um sieben Formen des Nichtwissens.

<sup>1</sup> Vgl. dazu Wolf Dieter Enkelmann/Birger P. Priddat (Hrsg.): Was ist? Wirtschaftsphilosophischer Erkundungen, Marburg: Metropolis, 3 Bde. (Bd.1: 2014; Bd. 2: 2015; Bd. 3: 2016)

Kapitel 4 ist ein Beitrag von Michael Seewald, Leiter einer Rating-agentur-Filiale, zum Finanzmarkt als rhetorische Arena. Diese kommunikativen Dimensionen sind der Ökonomie kaum zugänglich.

Kapitel 5 bietet einen Essay zum Risiko der normalen Konsumhandlungen: Nutzen als Vermutung zeigt, dass wir es bereits im normalen Konsummarkt mit epistemischen Ungewissheiten zu tun haben. Auch das widerstrebt unseren üblichen Auffassungen. Die Nutzenbegrifflichkeit ist metaphorisch zutreffend, selten aber genau.

Und Kapitel 6, zusammen mit Eike Haas geschrieben, zeigt Defizite der Fama'schen *market efficiency*-These, vornehmlich wegen Auslassung kommunikativer Dimensionen. Das schließt an Kapitel 5 an: die unterschätzte kommunikative Dimension der Ökonomie.

Die Beiträge befassen sich mit epistemischen/epistemologischen Unsicherheiten bzw. Ungewissheiten der Ökonomie. Dort, wo sie sich von anderen Gesellschaftswissenschaften abzuheben meint durch Präzision und Berechenbarkeit, bleibt sie oft ungenau – eine *economy of guess*. Dabei wird das Verhältnis von Erwartung, Fiktion, Prozess und Zeit nach verschiedenen Aspekten untersucht. Erwartungen sind Erwartungen in eine offene Zukunft, die sich aber spätestens dann schließt, wenn das erwartete (futurische) Transaktionsprojekt beendet werden muss: Aktien müssen verkauft werden, ebenso wie Investitionen den erwarteten *return on investment* erreichen. Was einen dann erwartet, bleibt trotz Risikobemessung riskant. Wir bewegen uns im Zyklus von Erwartung, Entscheidung, Entscheidbarkeit und Missweisung, in dem richtig zu entscheiden kaum möglich ist; desto wichtiger wird, *wann* man entscheidet.

Die vorliegenden Arbeiten sind Teile eines größeren wirtschaftsphilosophischen Forschungsprojektes, in dem u.a. das Verhältnis von ‚Zeit und Ökonomie‘<sup>2</sup> neu reflektiert wird.<sup>3</sup>

*Birger P. Priddat*

*Universität Witten/Herdecke, Mai 2016*

<sup>2</sup> Vgl. demnächst: Priddat, B.P.: Zeit und Ökonomie, Metropolis 2016 (in Vorbereitung); Rauen, V., Priddat, B.P. (Hrsg.): „Die Welt kostet Zeit“. Zeit der Ökonomie – Ökonomie der Zeit, Metropolis 2016 (in Vorbereitung).

<sup>3</sup> Die Universität Konstanz hatte mir 2011-12 in ihrem Exzellenzcenter als *senior fellow* die Möglichkeit verschafft, erste Schritte für diese Forschungen zu unternehmen. Dafür danke ich noch einmal.